

<https://www.merkur.de/lokales/dachau/dachau-ort28553/pomologen-suchen-dachauer-obstperlen-92337170.html>

# Pomologen suchen „Dachauer Obstperlen“

Erstellt: 12.06.2023, 16:49 Uhr



Überall um Michael Hainz' Haus in Dachau grünen die Obstbäumchen, die er und weitere Mitstreiter des pomologischen Arbeitskreises in ehrenamtlicher Kleinarbeit aus alten Sorten über die Nachzucht per Edelreiser erhalten. © rds

*Baumbesitzer können alte Apfelsorten von 17. August bis 19. Oktober abgeben.*

Dachau – Wer heute im Obst- und Gemüse-Fachgeschäft, auf dem Markt oder in der Supermarkt-Obstabteilung Äpfel oder Birnen kauft, findet meist nur die in den vergangenen 70 Jahren gezüchteten, gängigen Sorten. Alte, einst im Landkreis wachsende Sorten sterben immer mehr aus. Ursache fürs Verschwinden der alten Sorten ist nach den Worten von Michael Hainz, dass die Baumschulen in den 1950er-Jahren begannen, von den bis dahin geläufigen alten Apfel- und Birnensorten auf Standardsorten umzustellen.

Hainz ist Vorsitzender des pomologischen Arbeitskreises im Kreisverband für Gartenbau und Landespflege Landkreis Dachau. Er und seine Mitstreiter versuchen, mit der Aktion „Dachauer

Obstperlen“ diesen Trend zu begrenzen und noch so viele alte Sorten wie möglich zu retten. „Es geht um die Bewahrung der genetischen Vielfalt“, sagt er. „Die Leute versuchten früher, jene Bäume zu kultivieren, die an unsere Gegend angepasst, gesund und wohlschmeckend waren oder sich fürs Mosten, Backen, Kochen oder Trocknen eigneten.“

Einst gab es laut Pomologe Hainz Leute, die mit Edelreisern im Gepäck durch Europa wanderten. „So kamen zum Beispiel englische, belgische oder französische Sorten nach Bayern.“ Es gebe spezielle Tafelobst-Sorten, wie den Roten Herbstkalvill, Prinz Albrecht von Preußen oder die Landsberger Renette. Besser als Kochobst taugen dagegen der Klarapfel oder Josef Musch. Fürs Backen eignen sich eher der Boskop oder Gewürzluiken.

Früher, so Hainz, wussten die Menschen, dass sich nicht eine Sorte für alle Verwendungszwecke eigne. Ein kleiner saurer Apfel finde heute jedoch oft wenig Beachtung, und so werde so ein alter Baum schneller umgesägt. Dabei, da ist sich der Experte sicher, gäben seine Früchte einen hervorragenden Backapfel ab!

Auch alte Birnen-Sorten seien bekannt, die nur ein paar Tage halten und dann mehlig werden. Doch sie eignen sind oft bestens fürs Mosten oder Herstellen von Birnen-Bränden. Dabei lösen die alten Apfelsorten vielfach nicht nur weniger Allergien aus. Sie seien auch viel widerstandsfähiger gegen Krankheiten wie Mehltau, Feuerbrand oder Baumkrebs und erfordern dadurch viel weniger Spritzmittel.

Hainz betont: „Es geht nicht darum, den Leuten zu verbieten, ihre alten Bäume, die im Weg stehen, zu fällen. Vielmehr sollen die alten Sorten erhalten bleiben!“ Dazu genüge es, einen oder am besten gleich mehrere Reiser vom alten Baum abzuschneiden und damit junge Bäume, sogenannte Unterlagen, zu veredeln, die dann an einem neuen Platz in Ruhe wachsen können.

Warum mehrere Reiser? Wenn eine alte Sorte nur in einem einzelnen Baum fortbesteht, kann es leicht sein, dass ein Blitzschlag, Hagel oder eine Krankheit fürs Aussterben dieser Sorte sorgt. Da jedoch vielfach die Besitzer alter Obstbäume gar nicht wissen, was sie für einen Schatz in ihrem Garten oder auf der Streuobstwiese stehen haben, riefen Hainz und seine Getreuen die Aktion „Dachauer Obstperlen“ ins

Leben. Denn im Zuge des „Streuobstpaktes Bayern“ hatte die Bayerische Landesanstalt für Wein- und Gartenbau in Veitshöchheim vom bayerischen Landwirtschafts- und Umweltministerium den Auftrag erhalten, alte Obstsorten zu sichten, zu bestimmen und auf Klimatauglichkeit und Verwertbarkeit zu erforschen. Der „Streuobstpakt Bayern“ ist mit 600 Millionen Euro ausgestattet. Mit ihm sollen alte Obstbaumsorten an einer Million neuen Standorten fortbestehen.

Den Zuschlag als eines von vier Leuchtturmprojekten in Bayern erhielt dabei der Landkreis Dachau. Gemeinsam mit der Kreisfachberatung für Gartenkultur und Landespflege, dem Kreisverband für Gartenbau und Landespflege und dem **Landschaftspflegeverband Dachau** begann die Aktion bereits im vergangenen Jahr. Sie wird aber nach einer auf drei Jahre angelegten Suchphase mit der Nachzucht noch viele Jahre dauern.

Wie die Bürger die „Obstperlen“ unterstützen können, erklärt Hainz so: Die Fachberatung benötige von alten, vor 1950 gepflanzten Apfel- oder Birnbäumen sieben typische Früchte möglichst aus dem oberen Drittel auf der sonnigen Außenseite, ungewaschen und mit Stiel. Diese sollten in einer Papiertüte je Sorte und bis zur Abgabe kühl gelagert werden.

Der Pomologe mahnt, sich im Fall von mehreren verschiedenen Bäumen genau zu merken, welche Frucht von welchem Baum stammt. Papiertüten und ein Formblatt mit den Angaben zum Standort, dem Eigentümer, wann die Früchte reif sind und wie lange sie sich halten, seien bei der Kreisfachberatung für Gartenbau und Landespflege am Landratsamt und den jeweiligen Gartenbauvereinen in den Orten des Landkreises erhältlich.

Im vergangenen Jahr erwiesen sich laut Hainz der Norden und Westen des Landkreises als Fundgruben für alte Sorten, weil dort noch viele alter Bauernhöfe mit klassischem Baumbestand existieren. Abgeben können die Eigentümer diese Tüten mit Früchten und zugehörigen Angaben vom 17. August bis 19. Oktober jeden Donnerstag von 16 bis 18 Uhr bei der Kreisfachberatung für Gartenbau und Landespflege im Landratsamt, Weiherweg 16, Dachau, Zimmer 121 und 122 oder bei den örtlichen Gartenbauvereinen.

Hainz bittet, für die Abgabe der Obstperlen im Vorfeld einen Termin zu vereinbaren. Obstspezialisten würden in der Folge die Äpfel und Birnen bestimmen. Finden sich dabei seltene Obstsorten, werden zeitlich passend Reiser geschnitten und die Bäume in zwei Erhaltungsgärten im Landkreis gepflanzt und nachgezüchtet. Für die Suche nach alten Sorten veranschlagt Hainz drei Jahre. Hinzu kommt die Zeit für die Nachzucht.

Das Projekt unterstützt Landrat Stefan Löwl (CSU) mit 5000 Euro sowie Siegfried Lex von der Kreisfachberatung für Gartenkultur und Landespflege. Auch die Themenstiftung Umwelt der Sparkasse Dachau steuert für die Saison 2023 – 2024 einen Betrag von 5000 Euro bei. Außerdem klopft Michael Hainz bei allen möglichen Stiftungen und Organisationen an und versucht dort weitere Unterstützung zu gewinnen.

Denn mit dem Suchen und Bestimmen alter Obstsorten ist es nicht getan. So möchten Hainz und seine Mitstreiter noch dieses Jahr den Schülern von zwei Schulen die verschiedenen Obstsorten nahebringen. Auch will der pomologische Arbeitskreis Interessenten Kurse anbieten, selbst die Sorten zu bestimmen. Als Fernziel könnte Hainz sich auch vorstellen, Köchen Kurse anzubieten, welche Obstsorte für welchen Zweck die besten Ergebnisse bringt. Aber so weit sei das Projekt „Dachauer Obstperlen“ noch nicht. Wichtig sei es nun erst mal, die Besitzer alter Obstbäume zu vernetzen.

## **Nähere Informationen**

dazu finden sich im Internet unter <https://kreisverband-dachau.de/kreisverband/kreisfachberatung/Landespflege>.